



gewohnt

gut

75



gewohnt

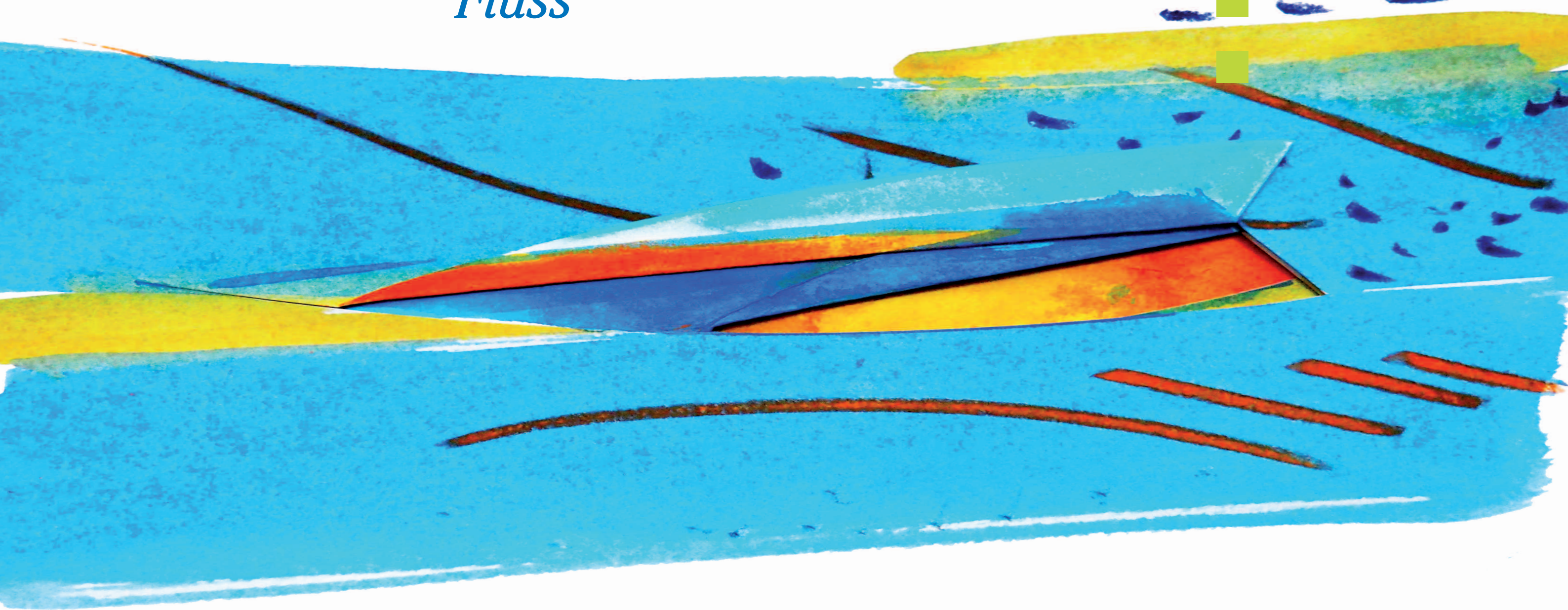
Jahre



**VdK - BAU
GENOSSEN
SCHAFT eG**



alles im Fluss



Inhalt:

Auf ein Wort...	3
Von Anfang an...	4
Beständig im Wandel...	5
Genossenschaft und stolz darauf...	6
Gesellschaft brucht Genossenschaft...	7
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen...	8 - 9
Mehr erreichen in einer starken Gemeinschaft...	10
Gesellschaftlich gesehen läuft ausgezeichnet...	11

Danke! Schön! Mitglieder schreiben...	12 - 13
Zahlen, bitte!	14
Es kommt auf das Miteinander an...	15
Wir wissen wovon wir sprechen...	16
Beim Neubau können Sie auf uns bauen...	17 - 19
Willkommen zuhause...	20
Wir haben uns auf den Weg gemacht...	21
Gespräche mit Mitgliedern...	22 - 43

75 Jahre



VdK - BAU
GENOSSEN
SCHAFT eG

jung geblieben



Auf ein Wort...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ihre VdK-Baugenossenschaft Baden-Württemberg eG Stuttgart feiert 75-jähriges Bestehen. Ich freue mich, Ihnen heute unsere Jubiläumsschrift überreichen zu dürfen. Sie bekommen damit einen Einblick in unsere Geschichte, unsere aktuelle Arbeit und in unsere Aufgaben der Zukunft.

In 75 Jahren gab es viele Herausforderungen zu bewältigen. Gegründet 1948 war die Hauptaufgabe, schnell möglichst viel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Es war sehr weitsichtig von unseren Gründern, dafür die Rechtsform einer Genossenschaft zu wählen, die sich ihren Mitgliedern und nicht vorrangig Investoren verpflichtet fühlt. So können wir auch heute noch einen wichtigen Beitrag zu einer sozial gerechten und solidarischen Gesellschaft leisten.

Seit Anbeginn ist die VdK-Baugenossenschaft als fairer und verlässlicher Partner bekannt. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die zu unserem Erfolg beigetragen haben.

Vor allem bei unseren Mitgliedern, für die oft jahrzehntelange Treue, unseren Geschäftspartner*innen für den stets fairen Umgang und auch allen Mitarbeiter*innen.

Auch in Zukunft werden wir immer Wert auf stabile und langfristige Beziehungen legen und nicht aufhören, bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, in dem unsere Mitglieder für ihr Leben gerne wohnen.

Und weil bei uns die Menschen im Mittelpunkt stehen, haben wir sie auch ins Zentrum dieser Jubiläumsschrift gerückt: Wir stellen Ihnen unsere verschiedenen Standorte durch die Menschen, die dort wohnen, vor. Freuen sie sich darauf, einen Blick hinter die Fassade zu werfen und Einblicke in das Leben bei der VdK-Baugenossenschaft zu erhalten.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre.

Herzliche Grüße
Ihre


Alexandra Schäfer

*Geschäftsführende Vorsitzende
der VdK-Baugenossenschaft eG
seit 2003*



**Wir feiern
75 Jahre
Miteinander
miteinander.**

Von Anfang an ein Gewinn für alle.

Thema: Historie

Unsere Geschichte begann drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Als Antwort auf die Wohnungsnot der Nachkriegszeit wurde unsere Baugenossenschaft am 19. Mai 1948 von Mitgliedern des Verbands der Kriegsbeschädigten (VdK) gegründet.

In der Folgezeit leistete die VdK-Baugenossenschaft einen wichtigen Beitrag zur preisgünstigen Wohnraumversorgung insbesondere von Kriegsopfern und Kriegerwitwen.

Als Reaktion auf die veränderten Verhältnisse in der Wohnungswirtschaft und die Kürzung der öffentlichen Mittel verlagerte die VdK-Baugenossenschaft ihre Tätigkeit Anfang der 90er Jahre vom Neubau hin zur Vermietung, Erhaltung und Modernisierung des Wohnungsbestandes. Und so wurden wir zu dem, was wir heute sind – eine reine Vermietungsgenossenschaft mit einem Bestand von 958 Wohn- und 2 Gewerbeeinheiten.

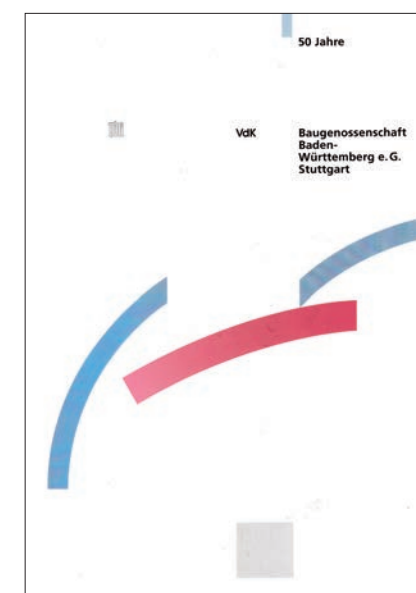
Doch auch wenn sich unser Name, unsere Firmierung oder unser inhaltlicher Fokus im Laufe der Zeit verändert haben, so sind unsere Werte doch immer dieselben geblieben: Solidarität, Menschlichkeit und Gemeinschaft. Und das ist kein Zufall. Denn eines waren, sind und bleiben wir immer – Genossenschaft!

Beständig im Wandel...

Wie die VdK-Baugenossenschaft selbst, so hat sich auch unser Logo als zentraler Bestandteil unseres Markenauftritts im Laufe der Jahrzehnte weiter entwickelt. Beim letzten Redesign erhielt es im wahrsten Sinne des Wortes einen frischen Anstrich.

Die minimalistische Gestaltung mit Anleihen an architektonische und bautechnische Formen sowie die Andeutung eines Hauses in der Horizontallinie erstrahlen seitdem in einer modernen Farbenvielfalt. Ein gutes Zuhause in einer vielfältigen und offenen Gemeinschaft – das ist die Botschaft, die unser Logo transportiert.

1998 -
Bericht über 50 Jahre
VdK Baugenossenschaft



Zeitfolge -
Logo
im neuen
Design

1948

1955

1998

2013

2020



Genossenschaft und stolz darauf.

Thema: das Prinzip

Kein Wunder! Schließlich sind wir Genossenschaften ein echtes Erfolgsmodell und ein Gewinn für alle in unserer Gesellschaft. Denn statt Profit oder Rendite stehen hier wirklich noch die Menschen im Mittelpunkt. Dennoch müssen auch Genossenschaften am Wohnungsmarkt in den Wettbewerb mit der freien Wirtschaft treten. Und das tun wir – sogar ziemlich erfolgreich! Wobei wir Erfolg eben nicht nur finanziell, sondern vor allem ideell definieren.

Warum das so ist, liegt auf der Hand: Genossenschaften basieren auf zutiefst demokratischen und solidarischen Werten – und sind deshalb auch gemeinnützig. Das genossenschaftliche Prinzip bietet dabei viele Pluspunkte für Mitglieder und Bewohner*innen, die gerade in der heutigen Zeit wieder enorm an Bedeutung gewinnen.

Neben einem exzellenten Preis-Leistungsverhältnis stehen wir für viele weitere Vorteile. Unsere Mitglieder unterschreiben einen Dauernutzungsvertrag, der ihnen lebenslanges Wohnrecht garantiert. Vor der Willkür profitorientierter Vermieter und vor Eigenbedarfskündigungen sind sie damit sicher. Zudem werden sie Anteilseigner unserer Genossenschaft und sind damit unsere Miteigentümer*innen. Als solche können sie die Geschicke der VdK-Baugenossenschaft mitbestimmen, etwa bei den Mitgliederversammlungen.

So sicher wie Eigentümer aber so flexibel wie Mieter wohnen – das kann man nur bei einer Wohnungsbaugenossenschaft. Darüber hinaus stehen wir für gesellschaftliche Teilhabe und Solidarität. Wir fördern lebendige Nachbarschaften und starke Gemeinschaften in unseren Häusern und Quartieren.

Wussten Sie schon?

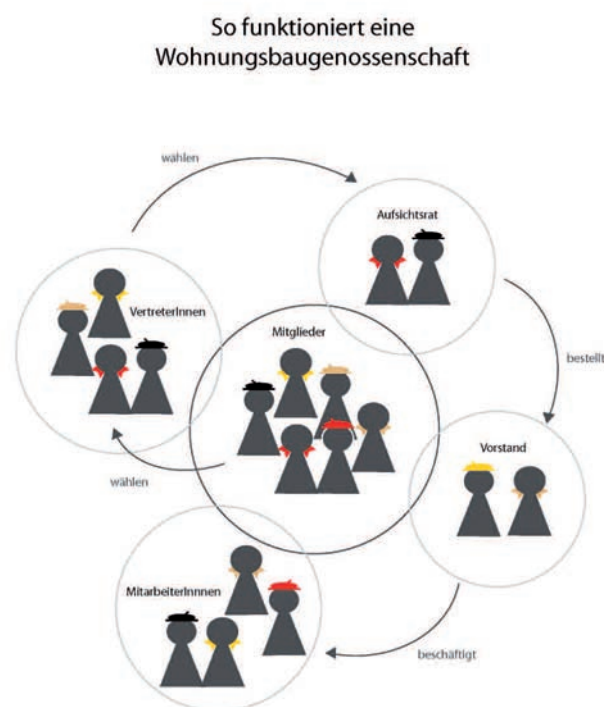
Die Genossenschaftsidee gehört seit 2016 laut UNSECO zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit.

Auch das zeigt: Das Prinzip von Genossenschaften ist heute aktueller denn je.

Gesellschaft braucht Genossenschaft.

Wer so viele positive Botschaften und Vorteile für die Menschen hat, der muss sie natürlich auch kommunizieren. Aus diesem Grund ist die VdK-Baugenossenschaft Mitglied in der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V.

In einer deutschlandweiten Imagekampagne unter dem Dach des Bauklötzchen-Logos rücken wir mit plakativen Sprüchen und einem sympathischen Augenzwinkern die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit.



Erst die Arbeit...

Thema: Modernisierungen

Es ist unser Auftrag als Wohnungsbaugenossenschaft, den Menschen ein gutes und sicheres Zuhause zu geben. Möglichst ein Leben lang. Deshalb investieren wir unsere Gewinne wieder in unsere Bestände – und damit in die Lebensqualität unserer Bewohner*innen.

Modernisierungen spielen hier eine wichtige Rolle. Mit ihnen sorgen wir dafür, dass unsere Gebäude und Wohnanlagen in Bezug auf Komfort, Sicherheit, Technik, Barrierefreiheit und Energieeffizienz auf dem neuesten Stand sind. Trotzdem schreien natürlich nicht alle gleich „Hurra“, wenn eine Modernisierung angekündigt wird. Schließlich bringen Bauarbeiten immer auch bautechnische Unannehmlichkeiten wie Staub, Dreck oder Lärm mit sich – zum Teil über Monate hinweg.

Kurzum: Modernisierungen im bewohnten Bestand erfordern viel Fingerspitzengefühl und sind für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. Diese können wir nur gemeinsam mit unseren Mieter*innen und den beteiligten Handwerksunternehmen meistern.

Wussten Sie schon?

Modernisierungen sind extrem vielfältig und verbessern auf verschiedenen Ebenen die Wohnqualität. Sie reichen von der Installation nachhaltiger Energielösungen wie Photovoltaik-Dachanlagen oder BHKW über den Anbau von Außenbalkonen, neue Sanitäranlagen und Fliesen in den Bädern oder Wärmedämmung bis hin zu neuen Haussprechanlagen oder zentralen Schließanlagen.



Modernisierung
Stuttgart
Urban-/ Hallbergerstraße

...dann das Vergnügen.

Modernisierungen sind ein gemeinsamer Kraftakt von allen Beteiligten – und dürfen deshalb im Anschluss auch entsprechend gefeiert werden!

Deshalb ist es bei der VdK-Baugenossenschaft mittlerweile gute Tradition, dass wir den erfolgreichen Abschluss von Modernisierungsarbeiten gemeinsam feiern – mit einem Mieterfest. Dieses ist ein Zeichen des Dankes an die Bewohner*innen und Handwerker*innen, fördert das Gemeinschaftsgefühl und stärkt die Nachbarschaft.

Ein wirklich toller Anlass, um zusammenzukommen, miteinander zu plaudern, spannende Infos auszutauschen und neue Freundschaften zu schließen. Neben Essen und Trinken gibt es meistens noch ein kleines Unterhaltungsprogramm. Und zum Speisenangebot steuern fast immer auch unsere Mieter*innen etwas bei – vom selbst gebackenen Kuchen bis zum leckeren Salat. Typisch Genossenschaft!



Mehr erreichen in einer starken Gemeinschaft.

Als Genossenschaft glauben wir fest daran, dass wir zusammen immer stärker sind und mehr erreichen können als alleine. Deshalb engagieren wir uns in Verbänden, Vereinen und Gremien, die unsere Werte teilen und dieselben Ziele verfolgen wie wir.



GdW - Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.



vbw – Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.



Arbeitgeberverband der Deutschen Immobilienwirtschaft e.V.



Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V.



Integrative Wohnformen e.V.



Freundeskreis Studiengang Immobilienwirtschaft



MEINFAIRMIETER

Gesellschaftlich gesehen läuft's ausgezeichnet.

Im Jahr 2018 wurde die VdK-Baugenossenschaft mit der Auszeichnung „Sozial engagiert“ geehrt. Damit würdigte uns der LEA-Mittelstandspreis für die Beteiligung am Quartiersprojekt „Integrative Wohnformen e. V.“ und dessen Durchführung mit Sozialen Kooperationspartnern.

Der Mittelstandspreis wird von Caritas, Diakonie und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg ausgelobt, würdigt soziale Verantwortung und zeichnet kleine und mittlere Unternehmen für freiwilliges gesellschaftliches Engagement aus.

2021 erhielten wir zudem das Gütesiegel MEINFAIRMIETER, das Wohnungsunternehmen mit bezahlbarem Wohnraum und sozialem Fokus auszeichnet.

Warum uns das wichtig ist? Ganz einfach: Weil freiwilliges gesellschaftliches Engagement und gelebte soziale Verantwortung die Grundlage für eine stabile, solidarische und offene Gesellschaft sind. Außerdem ist dieses Handeln strategisch klug und trägt zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens bei. Und wenn andere Unternehmen das wahrnehmen und sich zum Nach- oder Mitmachen animiert fühlen, ist das noch ein positiver Nebeneffekt.



Danke. Schön!

Es ist immer toll, wenn die eigene Arbeit und das täglich gelebte Engagement anerkannt werden. Mindestens genauso wie über offizielle Zertifizierungen und Auszeichnungen freuen wir uns hier über positive Rückmeldungen unserer Mitglieder.

Ob ein Wort des Dankes, ein nett gemeintes Lob oder sogar eine kleine Aufmerksamkeit: Es gibt für uns nichts Schöneres als die persönliche Anerkennung der Menschen, die bei uns wohnen und mit denen wir jeden Tag zu tun haben. Denn letzten Endes sind sie es, für die wir bei der VdK-Baugenossenschaft diesen Job seit 75 Jahren machen – und zwar gerne und aus voller Überzeugung! Gerne teilen wir mit Ihnen einige Fundstücke, über die wir uns besonders gefreut haben.

Sehr geehrte Frau Schäfer,

Für die 55 Jahre Wohnen und Mitgliedschaft bei der VdK-Baugenossenschaft eG erhielten wir zu Weihnachten ein überraschendes Geschenk.

Wir haben uns sehr gefreut und möchten uns bei Ihnen herzlich bedanken.

wir wünschen Ihnen auch ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2021

Hallo Frau Schäfer,

das war ja eine tolle Überraschung! Ich wollte das Paket erst gar nicht annehmen, da ich ja nichts bestellt hatte. Der Postbote hat mich überzeugt, dass es für mich bestimmt war. Vielen Dank für diese schöne Überraschung. So etwas schönes hat mir noch kein Vermieter bereitet. Ich freue mich sehr und bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen und natürlich auch bei Ihrem ganzen Team.

für das Geschenkpaket zu meinem 80. Geburtstag!
Ich bin überrascht und erfreut.
Ich weiß es zu schätzen, dass die VdK-Baugenossenschaft hinter einer Mitgliedsnummer auch den Menschen sieht!
Mit freundlichen Grüßen

Mitglieder schreiben...

Stuttgart, 10.12.2011

50 Jahre seit der Erstellung der Häuser am Zieschweg möchte ich Ihnen als Brimborner der 1. Ständer sagen, dass ich während dieser langen Zeit gern hier im Fasamenthof wohne. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für Ihre jederzeitige Ansprechbarkeit in diversen Situationen, wie auch für Ihre Bemühungen für die Sanierung der Wohnungen, die

das Wohnen hier seither wesentlich erleichtert.

Gleichzeitig bedanke ich mich für den mir diesem Anlass übersandten Sekt und wünsche dem Vorstand und allen Mitarbeitern der VdK Baugenossenschaft

Frohe Weihnachtstage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2012!

Mit freundlichen Grüßen

EINGEGANGEN
19. Feb. 2020

Liebe Frau Schäfer!
Ich nutze die Gelegenheit und sage Ihnen Danke für die Modernisierung unseres Hauses. Sie sind eine sehr Empathische Frau. Ich habe nicht vergessen was Sie gesagt haben vor der Modernisierung: „Am Anfang wird es schwierig aber nachher wird es besser.“ Das stimmt!
Liebe Grüße an Sie und an alle die mich kennen. B.G.Z.

PS: ich bitte ausgefüllten Formular so bald wie möglich zurück senden.

Danke,

VdK-Baugenossenschaft
Bad. K. / K. / K. / K. / K.

Frau Alexandra Schäfer
Für die Glückwünsche und das liebevoll gepackte Paket zu meinem 90. Geburtstag, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Sehr geehrte Frau Schäfer,

gestern war ich sprachlos, heute habe ich die Worte gefunden welche dafür angebracht sind. Diese Vielfalt, all diese auserlesenen Sachen, muss man sich erst einmal einfallen lassen. Es war einer Wundertüte ähnlich, wir kamen aus dem Staunen nicht heraus. Sehr viele praktische Dinge, welche in jedem Haushalt Verwendung finden.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken, auch weil es zusätzlich ein Aufwand ist. Übrigens, habe ich noch beste Erinnerungen an die Zusammenarbeit während der großen Renovierung 2008. Das war ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Mieter u. Baugenossenschaft. Bis heute gibt es immer wieder einen guten Draht wenn es darum geht, Probleme zu lösen.

Was mir ebenfalls gut gefallen hat, ist die Wahl zur Einleitung als Grußwort von W.v.Humboldt. Hinzufügen möchte ich nur noch dieses, es kommt auf das "Wie" der Verbindung an. Diese Humboldt Familien waren wohl allesamt auch begabt, wie man sieht.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen weiterhin eine gute Hand wünschen für die Geschicke der VDK. Ganz persönlich für Sie alles Gute für die Zukunft mit herzlichen Grüßen

Zahlen, bitte!

Keine Sorge: Wir wollen Sie nicht mit wirtschaftlichen Kennzahlen langweilen. Schließlich ist dies eine Jubiläumsschrift und kein Geschäftsbericht. Also geben wir Ihnen zum Abschluss mit den wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten einen schnellen, kompakten Überblick über die VdK-Baugenossenschaft.

Bereit?

Los geht's:

Die VdK-Baugenossenschaft wurde im **Jahr 1948 gegründet** und verfügt aktuell über **958 Wohnungen** und **2 Gewerbeeinheiten**.

Unser Streubesitz verteilt sich über **12 Städte** in Nord-Württemberg und Baden und wird von **8 Mitarbeiter*innen** verwaltet.

Von unseren Wohnungen sind heute über **90 Prozent energetisch saniert**.

Seit 2016 bauen wir auch wieder und haben seitdem

3 Neubau-Projekte mit 81 Wohnungen realisiert.

Aktuell hat die VdK-Baugenossenschaft **1.370 Mitglieder**.

Unsere Bewohner*innen zahlen im Durchschnitt

8,23 Euro Kaltmiete, die fast überall deutlich unter dem örtlichen Mietspiegel liegt.

In den letzten fünf Jahren haben wir insgesamt

10,7 Mio. Euro für Instandhaltung und Modernisierungen sowie

11,5 Mio. Euro für Neubau investiert.

Bilanzsumme von 51.582.266,74 Euro

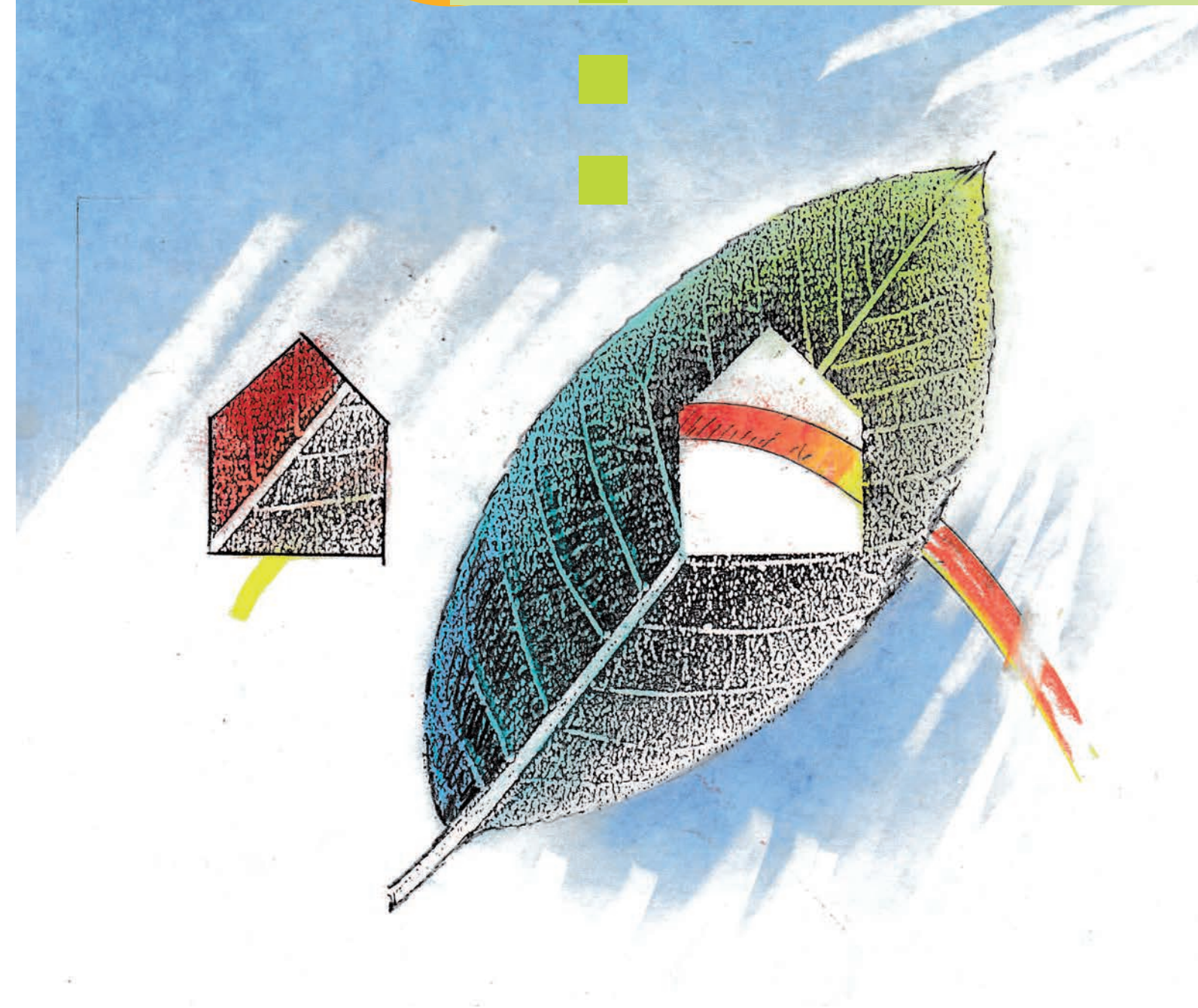
Eigenkapitalquote von 36,5 %

Verwaltungskosten/m² Wohnfläche von 2,40 Euro

Fluktuationsrate von 5,7 %

Zahlen
Daten
Fakten

Es kommt auf das Miteinander an!



Damit aber genug zu den offiziellen Angaben. Jetzt gehen wir zum gemütlichen Teil über.

75 Jahre

VdK-Baugenossenschaft eG

Wir wissen wovon wir sprechen.

Thema: VdK-Baugenossenschaft-Büro

Auch die VdK-Baugenossenschaft selbst wurde schon „Opfer“ einer Modernisierung. Wegen Umbauarbeiten in der Urban- und Hallbergerstraße sind wir im Jahr 2021 vorübergehend in die Willy-Brandt-Straße umgezogen. Leider musste in Zeiten der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine der ursprüngliche Terminplan mehrfach angepasst werden.

Entsprechend groß war die Freude unseres Teams, als wir nach erfolgreich durchgeführten Umbauarbeiten im Oktober 2022 an unseren Firmensitz zurückkehren konnten. Dort fanden wir alles verändert vor.

Nach kompletter Kernsanierung und Wiederaufbau sind wir heute in einem modernen Bürokomplex „zu Hause“. Im Eingangsbereich begrüßen wir wohnlich einladend unsere Mitglieder, Interessenten und Geschäftspartner. Die unterschiedlichen Büro- und Arbeitsräume ermöglichen gute Teamarbeit ebenso wie fokussiertes Arbeiten. In allen Räumen spürt man „Baugenossenschaft“:

Bauen,
Wohnen,
Vertrauen,
Gemeinschaft.



Beim Neubau können Sie auf uns bauen.

Über 90 Prozent der Wohnungen in unserem Bestand sind bereits energetisch saniert und für alle anderen Wohnungen besteht ein Zeitstufenplan. Doch neben dem Erhalt einer hohen Wohnqualität durch Modernisierungen gibt es ein weiteres enorm wichtiges Thema in Zeiten steigender Mieten und zunehmender Wohnungsknappheit. Es ist der Neubau.

Und hier gibt es eine wirklich gute Nachricht: Seit 2016 bauen wir wieder! Damit schließt sich für die VdK-Baugenossenschaft in gewisser Weise ein Kreis. Denn wir wurden vor 75 Jahren gegründet, um Wohnraum für hilfsbedürftige Menschen zu schaffen. Mit dieser DNA wollen wir auch heute dazu beitragen, dass mehr barrierefreie und rollstuhlgerechte Wohnungen entstehen.



Beim Neubau können Sie auf uns bauen.

Kirchheim unter Teck – 2016

In der Eichendorffstraße 45–51 haben wir im Jahr 2016 ein Wohnhaus mit 28 barrierearmen Wohnungen gebaut. Das Gebäude ist an das Wohnprojekt „Wohnen mit Versorgungskonzept – ein Leben lang im Quartier“ für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen angeschlossen. Ein professionelles Team und ehrenamtlich engagierte Menschen aus der Nachbarschaft bieten Unterstützung in sämtlichen Alltagsbelangen.

In dem energieeffizienten Haus mit Luftwärmepumpen und Gasbrennwerttechnik wohnen die Menschen nicht nur nachhaltig, sondern auch modern: Ein Aufzug von der Tiefgarage bis ins Dachgeschoss, vier Stellplätze für Elektro-Autos, Fußbodenheizung in allen Räumen, offene Wohnküchen, bodentiefe Fenster, großzügige Balkone und Terrassen sowie elektrische Rollläden sorgen für zeitgemäßen Komfort, der nichts zu wünschen übrig lässt.

Heidelberg – 2020

Bei unserem Neubau im Kranichweg 84–88 in Heidelberg wurde die Barrierefreiheit noch konsequenter umgesetzt als beim vorherigen Neubauprojekt. Alle 33 Wohnungen in den drei zusammenhängenden Gebäuden sind schwellenfrei erreichbar und bis auf zwei Wohnungen auch barrierefrei ausgebaut. Die Zwei- und Vier-Zimmer-Wohnungen verfügen über Bäder mit bodengleicher Dusche und entsprechendem Bewegungsraum, die Drei-Zimmer-Wohnungen bieten ihren Bewohner*innen eine Badewanne und ein separates Gäste-WC.

Auch darüber hinaus warten die Gebäude mit einer komfortablen Ausstattung auf und bieten hohen Wohnkomfort – von der mit Fernwärme gespeisten Fußbodenheizung über die Tiefgarage mit PKW-Stellplätzen bis hin zu Küchen, die zum Wohn-/Esszimmer hin offen sind.



Stuttgart-Stammheim – 2023

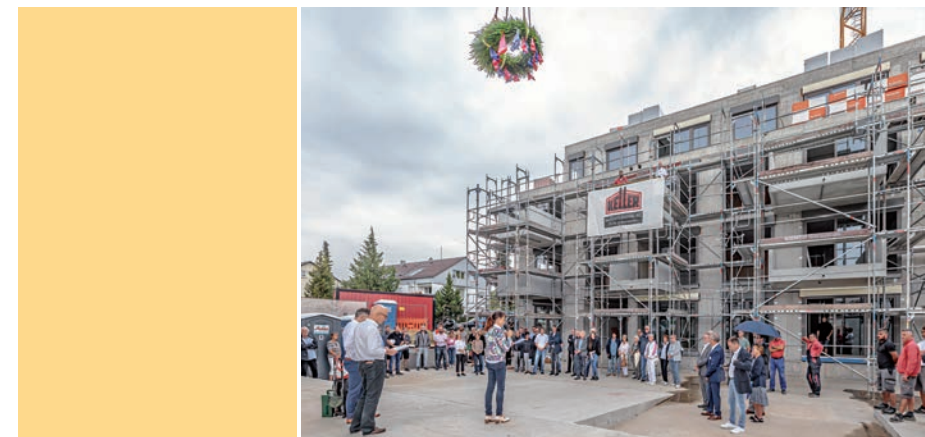
In der Sally-Wiest-Straße im Neubaugebiet Langenäcker-Wiesert in Stuttgart-Stammheim hat die VdK-Baugenossenschaft zusammen mit der Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf ein Grundstück erworben. Gemeinsam bauen wir dort 28 geförderte Wohnungen. Im Gebäude der VdK-Baugenossenschaft entstehen zwanzig Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen und zwei Schalterzimmer im Erdgeschoss. Diese bestehen aus einem Wohnraum und Dusche mit WC und können vielfältig von den Bewohnern genutzt werden. Vom Gemeinschaftsraum bis zur Unterbringung einer Pflegekraft oder als zusätzliches Zimmer für die zu klein werdende Wohnung ist alles denkbar.

Am 31. August 2022 konnten wir das gut besuchte Richtfest feiern, bei dem die Vorfreude aller Beteiligten zu spüren war. Kein Wunder: Die schönen Süd-Balkone, die bodentiefen Verglasungen und die hoch gedämmte Fassade mit einer Weißtannenholzverschalung sind ein architektonisches Highlight. Und auch darüber hinaus erwarten die neuen Bewohner*innen weitestgehend barrierefreie Wohnungen und ein hohes Maß an Wohnkomfort.



Aussicht:

Ganz konkret in Planung hat die VdK-Baugenossenschaft für die nächsten Jahre den Bau von ca. 67 Wohnungen. Dazu werden zwei neue Bebauungspläne benötigt. Dafür sind wir leider dem Entwicklungstempo der Behörden unterworfen. Wir hoffen, dass wir in zwei bis drei Jahren unsere ehrgeizigen Pläne umsetzen können.



Willkommen zu Hause!

Wir haben uns auf den Weg gemacht...

...es geht um Ihr Wohl

Wir haben uns
auf den Weg
gemacht,
um Leben und
Wohlbefinden unserer
Mitglieder
zu erfahren.

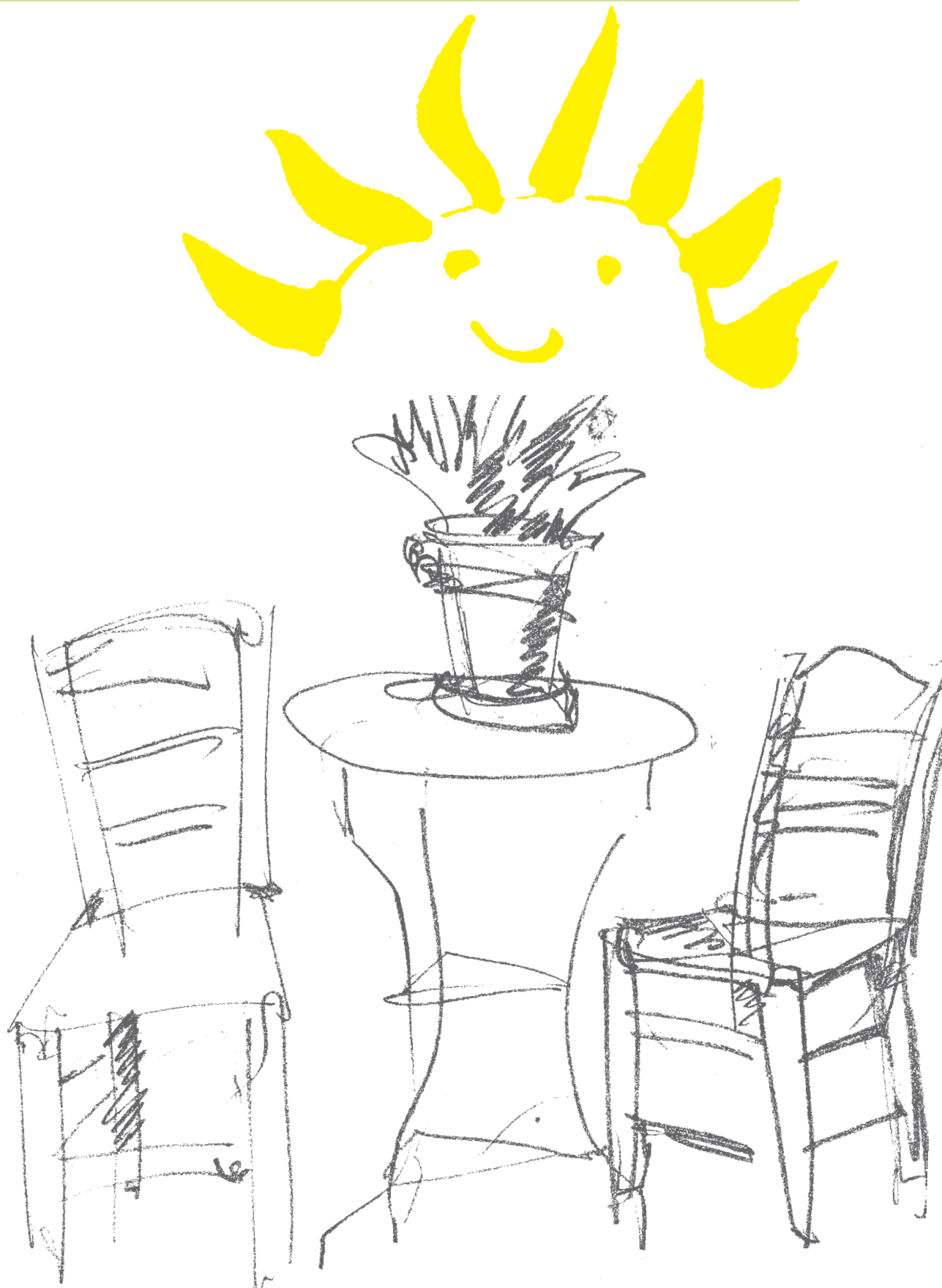
Wie sie wohnen,
leben,
haushalten,

in den vier
Wänden,
in und mit der
Nachbarschaft.

Was die VdK-Baugenossenschaft besonders macht, sind die vielen verschiedenen Standorte und Menschen, die bei uns wohnen. Sie machen uns zu einer offenen und bunten Gemeinschaft, in der alle willkommen sind. Ob Familien oder Alleinstehende, Senioren oder Studierende, Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund: Bei uns lebt die Vielfalt!

An jedem Standort haben wir unsere Mitglieder besucht und mit ihnen Interviews geführt. Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns einen Blick hinter die Fassaden – in die Wohnungen und das Leben – zu werfen sowie mehr über ihre Geschichte(n) zu erfahren. Begleiten Sie uns also jetzt auf einer Reise quer durch Baden-Württemberg.

...danke
für die
guten
Gespräche



„Feuer und Flamme für eine gute Nachbarschaft“

Asperg
Hohenzollernstraße

Grazyna und Peter Zyzik



Familie Zyzik kam 1993 aus demselben Grund wie wahrscheinlich viele Menschen zur VdK-Baugenossenschaft: Ihre Dachgeschosswohnung in der Bahnhofstraße wurde zu teuer. *„Wir brauchten einfach eine günstige Wohnung“*, sagt Frau Zyzik.

Die neue Wohnung wollte sie zunächst gar nicht haben, weil sie nicht saniert war und die Wände durch die rauchende Vormieterin sehr schmutzig aussahen. Doch mit viel Vorstellungskraft und mehreren Eimern Nikotinfarbe sah die Welt schon anders aus. *„Wir haben gestrichen und tapeziert und dann war alles schön und hell und es kam Leben in die Bude“*, berichtet sie.

Heute wohnt das Ehepaar – der beim Einzug zweijährige Sohn ist mittlerweile erwachsen und ausgezogen – nicht nur gerne hier, sondern Frau Zyzik hat auch das Amt der Hauswartin inne und kümmert sich um die Belange der über Jahre gewachsenen Hausgemeinschaft. *„Wir haben noch alte Nachbarn. Die älteste Dame ist 90 Jahre und zwei weitere Nachbarn wohnen sogar noch länger hier als wir.“*

„Schön hier“, sagt Frau Zyzik. *„Das Einzige, was nicht so optimal ist, ist die Autobahn direkt vor dem Fenster. Aber man gewöhnt sich dran und zum Glück gehen Wohn- und Schlafzimmer zur anderen Seite raus.“*

Auf die Frage nach einem besonderen Erlebnis erhalten wir eine dramatische Antwort: *„Das war, als es gebrannt hat bei uns auf dem Balkon. Es war Sommer, mein Sohn war zuhause und wir haben einen Spaziergang gemacht. Plötzlich sehen wir auf der Straße die Feuerwehr mit gefühlt 100 km/h und Blaulicht ankommen – und dann ruft unser Sohn:*

„Mama, hier brennt's!“

Geistesgegenwärtig hat der damals 20-Jährige die Fenster geschlossen, ist aus dem Haus gelaufen und hat *„Feuer, Feuer!“* gerufen, wodurch auch die Nachbarn hinaus rannten. *„Das war schon krass. Fünf Feuerwehrautos waren gut drei Stunden im Einsatz. Nebenan war die komplette Wohnung abgebrannt. Bei uns zum Glück nur auf dem Balkon: Stühle, Tisch und Markise. Dank unseres Sohnes“*, schließt Frau Zyzik ihren packenden Bericht.

Doch zum Glück ist es in Asperg nicht immer so aufregend, sondern eher *„klein und fein und ruhig und man kann alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad machen“*, sagt Frau Zyzik. Genau deshalb fühlen sie sich hier auch so wohl. *„Wir sind froh, dass wir hier leben. Die Familie ist in der Nähe und die Verbindung mit der S-Bahn ist super“*, fügt sie hinzu. Und ihr Mann ergänzt: *„So eine große Stadt wie Stuttgart wäre nichts für uns, das ist ja eine einzige Baustelle“*.

„Was mich glücklich macht, ist, dass ich mit allen Leuten hier Kontakt habe“



„Auf dem Nachbarbalkon schlugen meterhohe Flammen aus dem Fenster.“

Die beiden mögen es also offensichtlich gemütlich. Und das ist mehr als verständlich, wenn man sich ihren Tagesablauf anschaut: Sie stehen früh auf und gehen zur Arbeit. Herr Zyzik als Berufskraftfahrer und Frau Zyzik in einer Firma als Kauffrau. Und nach der Arbeit *„machen wir dann unsere regelmäßigen Rundgänge als Hausmeister und kontrollieren, ob alles in Ordnung ist“*, sagt Frau Zyzik.



„Immer was los und ordentlich Leben in der Bude“

Böblingen

Herrschaftsgartenstraße

Elisabeth Nachbauer



Frau Nachbauer kam 1974 der Liebe wegen nach Böblingen. Die aus dem Bayrischen Wald stammende Frau lernte ihren Mann in Passau kennen, der dort beim Bund war, und kam mit ihm hierher. Nach seinem Tod zog sie 1996 zusammen mit ihrer Tochter in ihre heutige VdK-Baugenossenschaftswohnung in der Herrschaftsgartenstraße. Für die Bewerbung musste sie damals extra nach Stuttgart. Und daran erinnert sie sich noch sehr genau.

Denn: *„Da bin ich zum einzigen Mal in meinem Leben schwarz gefahren. Irgendwie hat die Zeit nicht gereicht und ich hatte kein Kleingeld dabei“*, blickt sie zurück. *„Das würde ich natürlich nie wieder machen!“*

Zum Glück wurde sie nicht erwischt – und bekam auch die Wohnung. Diese war ein wenig in die Jahre gekommen und wurde dann saniert. *„Das Bad wurde gemacht, die Fußböden musste ich selber rein legen. Aber ich war einfach froh, dass ich eine bezahlbare Wohnung hatte“*, erinnert sie sich.

Heute wohnt sie alleine, aber langweilig wird es nie. Kein Wunder: *„Ich habe fünf Enkel von meinen zwei Kindern. Die kommen oft nach der Schule hierher. Dann mache ich ihnen Essen oder fahre sie zum Sport.“* Doch nicht nur die Enkel halten Frau Nachbauer jung, sondern auch ihr Garten in Hildrizhausen, wo sie noch regelmäßig mit dem großen Wiesenmäher im Einsatz ist.

„Da gibt es ein kleines Häuschen, in dem man schlafen kann – mit Wasser und Strom. Es gibt ein paar alte Obstbäume, wie etwa Kirschen. Da bin ich dann öfter übers Wochenende“, erzählt sie.



„Der frühe Vogel fängt den Wurm, das ist meine Devise.“

„Ich bin Frühaufsteherin“, sagt Frau Nachbauer. *„Früher bin ich teils um 2:30 Uhr aufgestanden und habe Zeitungen zugestellt – vor der Arbeit.“* Sie war Arzthelferin in einer internistischen Fachpraxis, wo sie im Labor gearbeitet, Blut abgenommen, bei Endoskopien assistiert, Überweisungen gemacht oder EKG- und Blutdruckmessgeräte angelegt und ausgewertet hat. *„Jetzt bin ich seit eineinhalb Jahren daheim in Rente – und der Kontakt mit den Patienten fehlt mir schon manchmal.“*

Eine Langschläferin ist Frau Nachbauer trotzdem nie geworden. Auch heute wacht sie noch gegen 5 Uhr auf. Und wenn sie etwas erledigen muss, geht's auch direkt los. Dann ist sie die Erste beim Bäcker oder im Supermarkt und hat vieles schon erledigt, wenn der Tag



„Die Menschen und die Gespräche, das hat mir am Anfang schon gefehlt. Und das Gegacker mit den Kolleginnen!“

für andere erst beginnt. *„Ich habe auch noch eine Putzstelle nebenbei, die behalte ich, solange ich das noch kann.“* Also ist eigentlich immer Programm.

Warum Frau Nachbauer Böblingen so gut gefällt? *„Weil ich hier alles habe und zu Fuß erreichen kann. Es ist keine Großstadt, wo keiner keinen kennt. Es gibt Fußgängerzonen und auch neue, große Geschäfte, zwei Seen, Biergärten, Spielplätze. Ich bin daheim hier. Ich fühl mich sehr wohl“*, gerät sie fast schon ins Schwärmen.

Zuhause ist ihr Lieblingsplatz das Sofa, *„weil ich da mal die Füße hochlegen und fernsehen kann“*, sagt sie. Neben ihrer Lieblingsserie *„Alles was zählt“* schaut sie gerne Dokumentarfilme über die Natur und die Tierwelt, etwa in Afrika oder Sibirien. Ihre Lieblingstiere sind aber weder Löwen noch Elefanten, sondern Hühner. *„Mein Gartennachbar hat welche. Da könnte ich stundenlang einfach im Gras sitzen und zugucken, wie die vor sich hin picken. Die haben einfach die Ruhe weg.“*

Na dann wünschen wir schon mal gute Erholung!

„Der Blick für die schönen Dinge des Lebens“

Gerlingen
Fasanenweg

Bartosz Pollok und Michal Ziolkowski



„Manchmal braucht man nur ein wenig Fantasie für die richtige Entscheidung.“

„Wir unternehmen gar nicht so viel, genießen einfach die gemeinsame Zeit.“

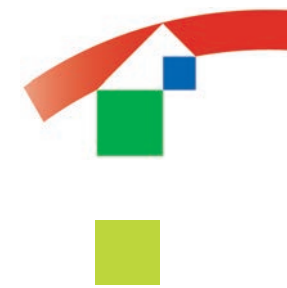
Die beiden jungen Männer strahlen mit der Sonne um die Wette, als wir sie besuchen. Das hat vielleicht auch ein wenig mit der Wohnung zu tun, in der Herr Pollok und Herr Ziolkowski seit etwa einem Jahr leben. *„Die Lage hier ist einfach einmalig. Es gibt nicht viele Wohnungen, die einen Balkon haben, von dem man direkt auf die Felder in den Sonnenuntergang schauen kann“*, gerät Herr Pollok ins Schwärmen.

Doch nicht nur was Lage und Ausblick angeht, hatten die beiden Glück. Auch haben sie die Wohnung in einem Immobilienportal entdeckt – was heute eher ungewöhnlich ist, da die meisten Inserate ganz schnell wieder weg sind. Doch hier war es anders. *„Die Wohnung wurde kernsaniert, bevor wir eingezogen sind. Aber es waren nur die alten Bilder drin – mit gelben Wänden und fleckigem Teppich. Darum war das Inserat länger online“*, erinnert sich Herr Pollok.

Und weiter: *„Da haben wir uns gesagt: Gut, dann kauft man eben ein bisschen Laminat und streicht selbst die Wände.“* Doch dann wurden sie bei der Besichtigung von einer frisch sanierten Wohnung überrascht. Seitdem lebt das Paar hier in Gerlingen – und fühlt sich wohl.

„Da ich in Ludwigsburg arbeite und mein Freund in Filderstadt, liegt Gerlingen quasi in der Mitte mit einer sehr guten Anbindung an die Autobahn und den ÖPNV“, sagt Herr Pollok.

Er ist bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen in der Verwaltung tätig, während sein Partner Herr Ziolkowski bei einer bekannten Modemarke beschäftigt ist.



Doch an Gerlingen gefällt den beiden nicht nur die Lage. *„Wir mögen die gesamte Gegend, haben viele Einkaufsmöglichkeiten und einen Baumarkt direkt um die Ecke. Es gibt ein Hallenbad und die Stadthalle mit Kulturveranstaltungen, die U-Bahn direkt vor der Tür und die S-Bahn in Weilimdorf“*, nennt Herr Pollok weitere Vorteile.

Und: *„Die Nachbarschaft ist super. Viele ein bisschen älter, aber wirklich sehr nett.“* Beispiel gefällig? Ihr Umzugswagen war ein Transporter von den Schlossfestspielen. *„Eine Nachbarin fragte daraufhin, ob sie bei mir Tickets kaufen kann. Heute ist sie Stammkundin“*, berichtet er.

Nichtsdestotrotz genießen die beiden am liebsten ihre Zweisamkeit. *„Ein bisschen Netflix schauen, ein Buch lesen oder auf dem Balkon den Abend ausklingen lassen. Nichts Spannendes, einfach gemeinsame Zeit“*, sagt Herr Pollok – und strahlt uns dabei natürlich an.



„Wo die Lebensfreude zuhause ist“

Heidelberg
Kranichweg

Jana Sophie Knippel

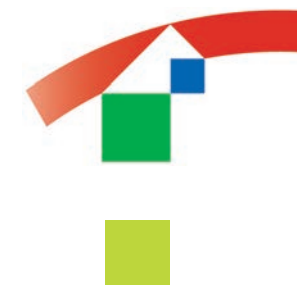


„Ich gehe meinen Weg im Leben. Oder besser gesagt: Ich fahre ihn.“

Bevor Frau Knippel vor gut zwei Jahren ihre VdK-Baugenossenschafts-Wohnung im Heidelberger Kranichweg bezog, wohnte sie noch bei ihren Eltern. Da sie an einer Hochschule im Fachbereich Soziale Arbeit studiert, wollte sie gerne in Heidelberg wohnen und schaute sich nach einer entsprechenden Wohnung um.

„Neben der Lage war bei der Wohnungssuche für mich vor allem wichtig, dass die Wohnung behindertengerecht ist“, sagt Frau Knippel. Denn sie leidet unter Spinaler Muskelatrophie, einer Erberkrankung, die sich durch fortschreitenden Muskelschwund zeigt. Zwar gibt es seit 2017 ein Medikament, welches diesen Prozess verlangsamt, aber Frau Knippel benötigt dennoch rund um die Uhr Hilfe. In ihrer Wohnung sind fünf Assistenten im Wechsel je zwölf Stunden an ihrer Seite im Einsatz.

Dass man trotz eines solchen Schicksals weder den Humor noch die Lebensfreude verlieren muss, dafür ist Frau Knippel selbst der beste Beweis. So hat sie als Studentin nicht nur ein straffes Tagesprogramm, sondern auch klare Ziele im Leben. „Ich will den Bachelor machen, anschließend vielleicht noch den Master und später dann im Jugendbereich tätig sein“, sagt die junge Frau.



Und auch in ihrer Freizeit ist sie ziemlich aktiv. Heidelberg bietet als weitgehend barrierefreie Stadt dabei optimale Voraussetzungen für sie mit ihrem Rollstuhl, um das Studentenleben zu genießen. So ist sie regelmäßig mit anderen Studierenden unterwegs. Außerdem spielt sie gerne Klavier. Sport ist bedingt durch ihre Krankheit nicht mehr möglich. Was aber nichts daran ändert, dass sie eine beeindruckend positive Energie ausstrahlt, als wir uns mit ihr zum Interview treffen.

Wir wünschen ihr, dass diese sie noch lange auf ihrem Weg begleitet.



„Das Glück einfach mal dem Zufall überlassen“

Karlsruhe
Wilhelm-Baur-Straße

Sabine Hansmann



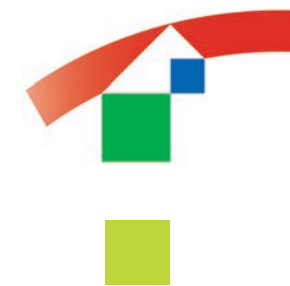
„Die Wohnung habe ich zufällig bei einem Spaziergang entdeckt.“

Frau Hansmann kam im Jahr 1990, also schon kurz nach der Wende, aus Dresden nach Baden-Württemberg, wo sie zu Beginn bei Verwandten wohnte. 2006 ist sie mit ihren beiden Kindern in ihre VdK-Baugenossenschafts-Wohnung eingezogen, heute lebt noch ihr jüngster Sohn bei ihr.

Aufmerksam wurde sie auf die Wohnung durch einen Zufall: „*Ich ging spazieren und kam an dem Gebäude vorbei, welches eingerüstet war*“, erinnert sie sich. Daraufhin hat sie sich nach dem Eigentümer erkundigt, anschließend beworben und die Wohnung bekommen.

Ihr Job hält Frau Hansmann meistens ganz schön auf Trab. Da sie bei einem bekannten Mode-Unternehmen im Schichtbetrieb arbeitet, steht sie nicht nur zwischen sechs und halb sieben auf, sondern hat manchmal auch erst um 20 Uhr Feierabend.

Umso wichtiger ist dann natürlich die Entspannung. In ihrer Freizeit umgibt sich Frau Hansmann gerne mit Natur – entweder wenn sie mit dem Fahrrad unterwegs ist oder sich zuhause liebevoll um ihre Grünpflanzen in der Wohnung und auf dem Balkon kümmert.



Was ihr an ihrem Wohnumfeld am besten gefällt? Wenig überraschend antwortet sie: „*Besonders mag ich das Grüne hier in der Gegend. In der Innenstadt möchte ich nicht wohnen, das wäre mir zu viel Trubel.*“ Da trifft es sich doch gut, dass wir von der VdK-Baugenossenschaft unsere Wohnungsbestände sowohl im Zentrum als auch am Stadtrand haben – da ist für alle was dabei.



„Es geht immer noch ein wenig besser.“

Kirchheim unter Teck
Aichelbergstraße

Myriam Interling



Seit 2007 wohnt Frau Interling in ihrer Wohnung bei der VdK-Baugenossenschaft. Auf die Frage, wie es ihr gefällt, antwortet sie: *„Ich fühle mich hier sehr wohl. Als Allererstes ist mir aufgefallen, wie hell und freundlich die Wohnung ist. Auch das Grün drumherum ist natürlich sehr schön. Die Vögel sind zahlreich in meinem Garten anzutreffen. Die Nachbarn sind auch nett. Und die nächste Bushaltestelle ist gleich um die Ecke.“*

Bei so viel positivem Feedback unterbrechen wir sie natürlich nicht und warten ab, bis Frau Interling zum Fazit kommt: *„Ich fühle mich sehr wohl hier. Vorher habe ich im 30-Quadratmeter-Zimmer mit Kellerfenstern gewohnt. Und als ich das erste Mal morgens hier reinkam, war alles sonnendurchflutet. Das ist natürlich wunderschön.“*

Also alles perfekt? Nicht ganz. Denn Frau Interling, die eine Zeitlang im örtlichen Museum gearbeitet hatte, ist nicht mehr so mobil wie früher. *„Beim Einkaufen habe ich im Moment Helfer. Ich kann nicht mehr so weit laufen“*, sagt sie. Als der Sohn meint, dass die Supermärkte in der Umgebung eigentlich noch ganz gut zu Fuß erreichbar wären, schränkt sie ein: *„Ja, für junge Leute – und wenn man keinen Großeinkauf machen muss.“*

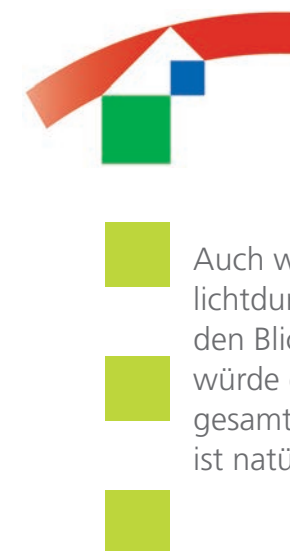
Dem entsprechend kann sich Frau Interling eine Verbesserung ihres Wohnumfeldes natürlich vorstellen: *„Ein Aufzug wäre hilfreich für mich. Aber für den*

„Ich lese gerne Bücher. Im Sommer am allerliebsten auf dem Balkon.“

sind es wahrscheinlich zu wenig Stockwerke. Und eine begehbare Dusche wäre auch toll.“ Ihr Sohn, der sie im Alltag immer wieder unterstützt, ergänzt: *„Wenn ich im Urlaub oder so bin und sie alleine hier ist, dann ist ihr das mit der Badewanne nicht so geheuer.“*

Die Lösung könnte sein: Frau Interling tauscht ihre Wohnung und wechselt ins Erdgeschoss. *„Das wäre schon praktisch für mich“*, sagt sie. *„Vor einiger Zeit habe ich mal angefragt, aber da war nichts frei.“*

Also verabschieden wir Frau Interling nicht nur mit einem herzlichen *„Auf Wiedersehen“*, sondern auch mit dem Versprechen, dass wir von der VdK-Baugenossenschaft alle Hebel in Bewegung setzen, damit sie möglichst bald in eine Erdgeschosswohnung wechseln kann, bestenfalls mit bodengleicher Dusche.



Auch wenn sie dann nicht mehr ihr lichtdurchflutetes Wohnzimmer und den Blick vom Balkon genießen könnte, würde es Frau Interling damit doch insgesamt besser gehen. Und genau das ist natürlich auch unser Wunsch.

„Ich bin einfach nicht mehr so gut zu Fuß unterwegs wie früher.“

„Mittendrin im Leben ist es am schönsten.“

Ludwigsburg
Reichenberger Straße

Ilknur Songün



„Ich habe mich schon immer für ein gutes Miteinander engagiert.“

Frau Songün kam in den 80ern im Alter von 16 Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Ihr Vater, der demnächst 90 Jahre alt wird, war einer der ersten Gastarbeiter. *„Es war damals nicht leicht, hier mit einem Migrationshintergrund akzeptiert zu werden und Fuß zu fassen. Das war schon in der Schule so und auch später, als es darum ging, eine Wohnung zu finden.“*

Zudem war Wohnraum teuer. Von einer Freundin erhielt Frau Songün die Empfehlung, es bei einer Genossenschaft zu versuchen. Gesagt, getan: Sie rief bei der VdK-Baugenossenschaft an und bekam neben einer Wohnung in Stuttgart-Heumaden auch *„die wunderschöne 3-Zimmer-Wohnung in der Reichenberger Straße in Ludwigsburg*

angeboten, für die wir uns entschieden und wo wir seit 1994 glücklich und zufrieden leben“.

Damals war das Ehepaar Songün frisch verheiratet und sie war schwanger. Also begaben sie sich auf Wohnungssuche, da beide noch bei ihren Eltern wohnten.

Während ihr Mann BWL studiert hat, ist Frau Songün ausgebildete Frisörin und arbeitete bis zur Geburt ihrer ersten Tochter auch in dem Beruf. Später übernahmen sie den Gemüsestand des Vaters, sodass heute beide nicht mehr in ihren eigentlichen Berufen arbeiten und stattdessen jede Woche auf dem Ludwigsburger Wochenmarkt stehen und Restaurants und Gaststätten beliefern.

Da Gemeinschaft Frau Songün schon immer wichtig war, engagierte sie sich für ein gutes Verhältnis mit den Nachbarn. *„Ich habe beim Einzug für sie gebacken und mich bei jedem vorgestellt“*, erinnert sie sich.

Zu Weihnachten schmückte sie das Treppenhaus und an Ostern organisierte sie mit den anderen Kindern des Hauses im Garten die Ostereiersuche. Frau Songün und ihre Familie machten Deutschland zu ihrem Zuhause und waren mittendrin.

1995 bekam sie die zweite Tochter und ab 2001 wurde es dann noch enger in der Wohnung, als ihr Sohn zur Welt kam. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass direkt nebenan eine 2-Zimmer-Wohnung frei wurde. *„Nachdem die VdK-Baugenossenschaft die Statik geprüft und grünes Licht gegeben hatte, konnten wir die beiden Wohnungen zusammenlegen“*, erinnert sich Frau Songün. *„Die Nachbarn waren neugierig, wie es wohl aussehen mochte.“* Da hat sie kurzerhand Kaffee und Kuchen für alle gemacht.

„Da habe ich einfach alle Nachbarn zu Kaffee und Kuchen eingeladen.“

Zu ihrem ausgeprägten Sinn für die Gemeinschaft passt es, dass Frau Songün von 1999 bis 2016 den Job als Hauswartin übernahm – und auch gerne machte. Sie hat etwa immer wieder dafür gesorgt, dass die Nachbarn bei Kaffee und Kuchen im Garten zusammentrafen.



- Ihre Lieblingsplätze in der eigenen Wohnung sind das Esszimmer und der Balkon, den die Familie liebevoll *„Sommerresidenz“* nennt und mit vielen Pflanzen und einer großen Lounge eingerichtet hat.
- *„Gemeinsam genießen wir dort die Sonne und die lauen Nächte bei Tee oder Kaffee und langen Gesprächen oder einem guten Buch. Oder wir lauschen den vielen Vögeln, die gegenüber im großen Walnussbaum sitzen und singen“*, schildert sie.

Neben dem gemütlichen Balkon und dem geselligen Esszimmer gibt es übrigens noch andere unverzichtbare Zimmer: *„Zum Glück haben wir zwei Bäder! Die sind immer schnell besetzt und jeder möchte sich zuerst frisch machen“*, beschreibt Frau Songün den Alltag einer fünfköpfigen Familie mit Kindern, die mittlerweile groß sind und studieren.

Alles in allem passt Frau Songün perfekt zu einer Genossenschaft wie der VdK-Baugenossenschaft, finden wir. Denn uns wie ihr ist das Miteinander das Wichtigste im Leben



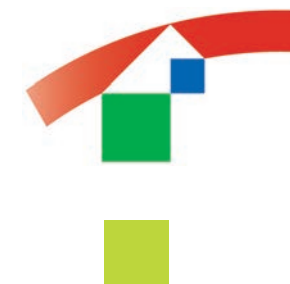
„Des Rätsels Lösung ist meistens gute Laune“

Mannheim
Auf dem Sand

Helga Pfeiffer



„Wenn es einfach wäre, dann könnte es ja jeder.“



Frau Pfeiffer wurde in Hamburg geboren und kam in den 70er Jahren über Hessen nach Baden-Württemberg. Der Grund? „*Ganz einfach: die Liebe*“, sagt sie mit einem Lächeln auf den Lippen. Ihren Mann lernte sie im Österreich-Urlaub kennen. Gemeinsam suchten die beiden anschließend eine Wohnung und kamen über einen Zufall auf die VdK-Baugenossenschaft eG. Die gelernte Kinderkrankenschwester hat den Großteil ihres Berufslebens als Kauffrau gearbeitet. Herr und Frau Pfeiffer waren zudem Hauswarte und haben die anfallenden Aufgaben untereinander aufgeteilt. Nach dem Tod ihres Mannes hat Frau Pfeiffer zusätzlich noch die Aufgaben ihres Mannes übernommen. „*Das habe ich immer gerne gemacht, es war eine interessante Tätigkeit*“, sagt sie. Diese hat sie dann jedoch irgendwann beendet, weil ihr durch die zusätzlichen Einnahmen ihre Witwenrente gekürzt wurde.

An ihrer Wohnung gefällt ihr am besten, dass sie sehr zentral liegt, mit der nahe gelegenen Straßenbahn eine gute öffentliche Anbindung und sehr viele Grünflächen hat. Ansonsten findet sie „*Mannheim nicht besonders schön, da es ziemlich verwahrlost. Die Politik verspricht viel und macht wenig*“, äußert sich Frau Pfeiffer kritisch.

Über sich selbst sagt sie: „*Ich bin eine richtige Leseratte und immer wissbegierig!*“

Doch sie steckt ihren Kopf nicht nur in spannende Bücher, sondern macht auch häufig Kreuzworträtsel im Rahmen von Gewinnspielen. Bis dato blieb ihr der große Gewinn zwar verwehrt, aber was nicht ist, kann ja noch werden. Deshalb wünschen wir Frau Pfeiffer auf jeden Fall weiterhin viel Spaß beim Rätseln – und natürlich auch viel Erfolg.



„Gut, wenn man alles im Griff hat.“

Sindelfingen
Waldenbacher Straße

Florian Hoarta



„Ich fand es wirklich klasse, mit der VdK - Baugenossenschaft zusammenzuarbeiten.“

„Jeder Mensch braucht etwas, das er gerne tut.“

Wie Herr Hoarta an seine Wohnung kam, ist ein Musterbeispiel für Wohnraum, der sich an den Bedürfnissen der Bewohner*innen orientiert. So wohnte er bereits in einer VdK-Baugenossenschafts-Wohnung und tauschte diese mit einer älteren Dame, die sich verkleinern wollte und eine 2-Zimmer-Wohnung suchte. Für Herrn Hoarta, seine Frau und seinen Sohn kam dieser Wohnungswechsel ebenfalls genau richtig.

Schon bald wurde Herr Hoarta Hauswart und bekam so die Modernisierung seines eigenen Wohnhauses hautnah mit – für ihn eine wertvolle Erfahrung. „Das fand ich sehr gut von der VdK-Baugenossenschaft, dass sie mich als Hauswart einbezogen hat, weil viele hier Wünsche oder auch die Sorge hatten, das Haus könne in einer grellen Farbe angestrichen werden“, sagt er. Seiner Meinung nach kam es zum Glück anders: „Es ist sehr schön und zeitlos geworden“.

Die Tätigkeit als Hauswart wird für Herrn Hoarta schnell zur Berufung. „Die letzten Jahre wurde hier nicht mehr viel getan, weil der Hauswart vor mir schon über 70 Jahre alt war“, erinnert er sich. „Hier war alles ein wenig zugewuchert – die Hecken, die Bäume. Da habe ich mir gesagt: Ich muss hier was machen und anpacken!“ Also nahm er zwei Wochen Urlaub und ging ans Werk. „Schon am zweiten Tag, als die Leute gesehen haben, dass ich hier was be-

wege, sind sie rausgekommen und haben mir geholfen“, blickt Herr Hoarta zufrieden zurück. „Da habe ich zu mir selbst gesagt: cool – voll der Zusammenhalt!“

Kein Wunder also, dass er auf unsere Frage nach ungewöhnlichen Vorkommnissen während seiner Amtszeit schlicht und ergreifend antwortet: „Nö, ich habe eigentlich alles im Griff hier!“

Das gilt übrigens auch für sein großes Hobby. Denn in seiner Freizeit fährt er gerne mit seiner Harley Davidson durch die Gegend. „Ich habe noch eine kleine Werkstatt, da schraube ich manchmal dann ein bisschen. Man braucht ja etwas, das einem Freude bereitet“, sagt Herr Hoarta.

„Jeder Mensch braucht etwas, das er gerne tut.“ Dazu gehört natürlich auch Zeit mit der Familie.



Da er und seine Frau jedoch im Schichtbetrieb arbeiten, geben sie sich Zuhause oft die sprichwörtliche Klinke in die Hand.

„Meine Frau hat quasi immer die Gegenschicht von mir. Wenn ich Spätschicht habe, geht sie zur Frühschicht und umgekehrt“, sagt Herr Hoarta.

Umso wichtiger sind dann die gemeinsamen Momente des Ehepaares und ihres 17-jährigen Sohnes. Diese verbringt die Familie am liebsten auf dem Balkon. Denn da steht der Grill.

„Wenn das Wetter mitmacht, grillen wir mindestens einmal im Monat“, sagt Herr Hoarta. Und wenn nicht, genießen sie den Ausblick.

„Wir haben hier einfach die beste Aussicht“, sagt Herr Hoarta und sieht dabei ziemlich zufrieden aus.

Und dafür, dass das auch weiterhin so bleibt, stehen die Aussichten ja offensichtlich ganz gut.



„Immer ein offenes Ohr für die anderen.“

Stuttgart
Giescheweg

Anneliese Keller



„Ich wohne gerne hier, auch wenn sich viel verändert hat.“

„Ich habe seit meinem Einzug mit vielen hier ein freundschaftliches Verhältnis.“

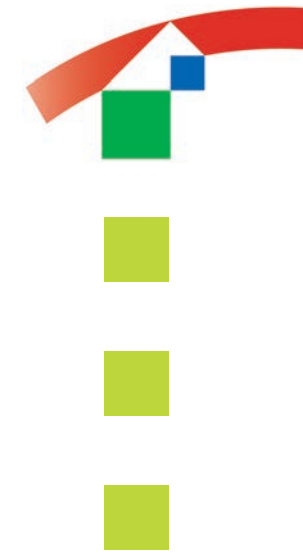
Frau Keller ist so etwas wie eine Institution bei der VdK-Baugenossenschaft. Schließlich wohnt sie schon seit einer halben Ewigkeit bei uns – und zwar seit über 60 Jahren. Zu uns kam sie 1961, *„weil wir damals ein Kind erwarteten und infolge dessen eine größere Wohnung in Stuttgart suchten“*, berichtet Frau Keller. Vorher hatte sie auch schon in der Stadt gelebt, verfügte allerdings nur über ein Zimmer.

Die Vergrößerung und der Umzug wurden dann möglich, weil ihr Bekannte bei der Stadt die Wohnung vermittelten und der erforderliche Wohnberechtigungsschein vorhanden war. Mit ihrem Mann und zwei Kindern sowie einem Zwerghasen (den wir keinesfalls unterschlagen wollen) lebte Frau Keller anschließend bis zur Jahrtausendwende hier.

Mittlerweile ist ihr Mann verstorben und die Kinder sind auch schon lange aus dem Haus.

Allerdings wohnen sie immer noch in der Nähe und eines der Enkelkinder ist auch Mieter bei der VdK-Baugenossenschaft. Einsam ist Frau Keller aber keineswegs. Denn nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2002 übernahm sie dessen Hauswarttätigkeit – mit allem, was dazu gehört. So hat sie heute immer ein offenes Ohr für die Bewohner*innen, die sich bei Problemen jederzeit vertrauensvoll an sie wenden können.

Warum Frau Keller noch so gut in Form ist, zeigt ein Blick auf ihren Tagesablauf: *„Früh aufstehen zwischen 4 und 5 Uhr, dann Haushalt und Frühstück, anschließend ungefähr 2 Kilometer zum Friedhof laufen, den ich fast jeden Tag besuche“*, beschreibt sie. Nach der Mittagsruhe geht sie dann je nach Wetterlage noch spazieren oder einkaufen. Da hat sie es sich wahrlich verdient, abends noch kurz den Fernseher einzuschalten, um ein wenig abzuschalten.



„Auf ein richtig gutes Kapitel im Leben“

Walldorf
Nußlocher Straße

Johanna Reiß



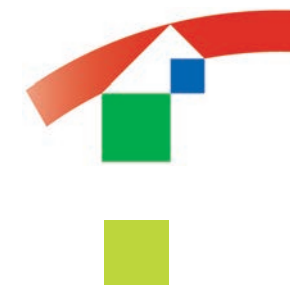
„Ich habe hier in Walldorf alles, was ich zum Leben brauche.“

Frau Reiß ist quasi noch eine „Newcomerin“, wenn es um genossenschaftliches Wohnen geht, denn sie wohnt erst seit August 2021 in ihrer VdK-Baugenossenschafts-Wohnung in Walldorf. Und doch hat sie die zahlreichen Vorteile, bei einer Genossenschaft zu leben, schon kennen und schätzen gelernt.

Wie sie an ihre Wohnung gekommen ist? „Ich habe früher in St. Leon-Rot gewohnt und wollte mich räumlich verändern“, sagt Frau Reiß. „Über Bekannte habe ich davon erfahren, dass hier eine Wohnung frei wird.“

Es folgten die Bewerbung und der Zuschlag und so wohnt die junge Dame heute zufrieden in ihren vier Wänden in der Nußlocher Straße.

Aufgewachsen ist Frau Reiß in der Umgebung und arbeitet aktuell bei der Stadt Heidelberg, wo sie im Bereich der sozialen Eingliederungshilfe tätig ist.



Sie startet unter der Woche schon um 5:30 Uhr in den Tag und macht sich nach dem Frühstück auf den Weg zur Arbeit.

Nach Feierabend ist sie dann am liebsten noch mit Freunden unterwegs, treibt gerne und regelmäßig Sport in ihrer Freizeit und liest viele Bücher.

An Walldorf gefällt Frau Reiß neben der Nähe zu Heidelberg besonders „die tolle Umgebung mit den vielen Seen“.

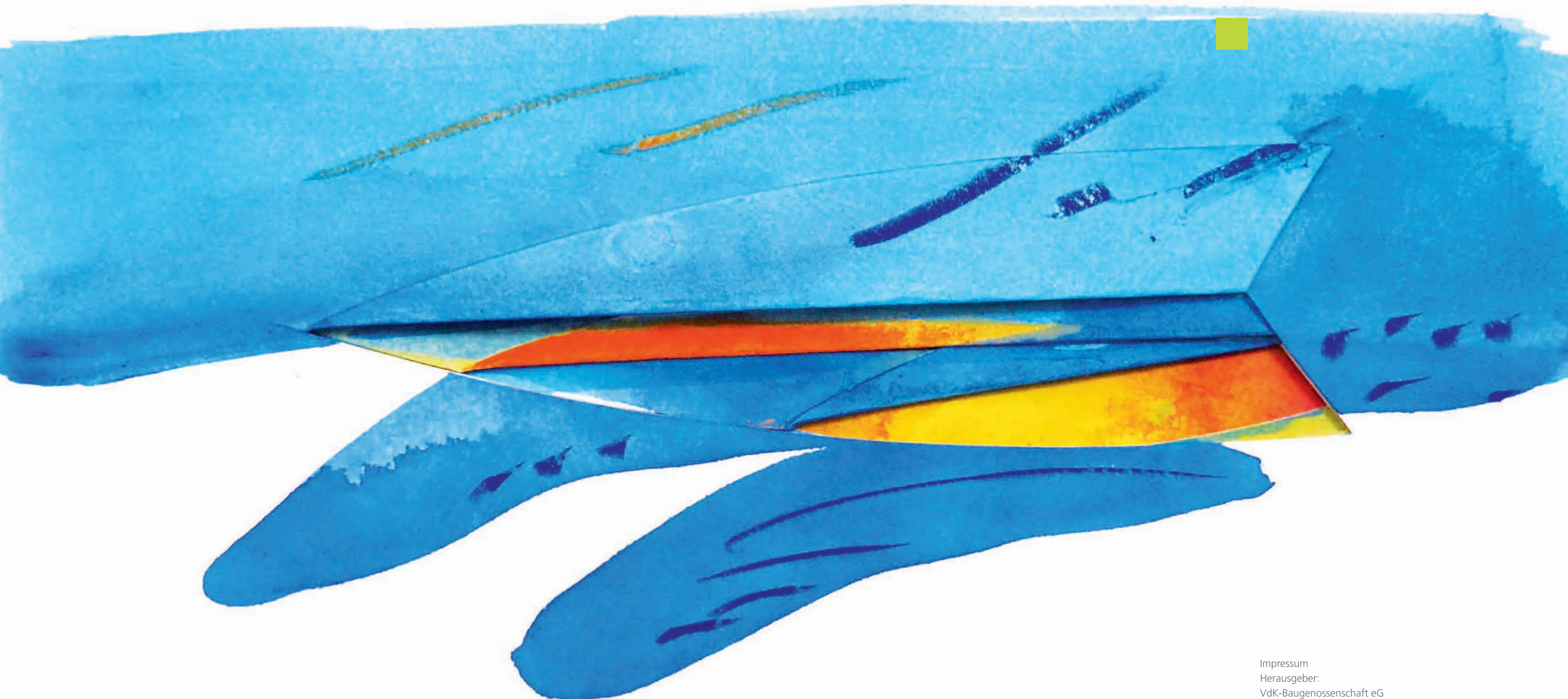
Wenn man sie nicht draußen am Wasser oder an der frischen Luft antrifft, dann höchstwahrscheinlich auf ihrer Couch oder ihrem Balkon – mit einem guten Buch in der Hand und versunken in die Zeilen einer spannenden Geschichte.

Aber mal ganz ehrlich: Was braucht es auch sonst noch zum Glück?





*es bleibt
alles im Fluss*



Impressum
Herausgeber:
VdK-Baugenossenschaft eG

Konzeption und Gestaltung:
Wolfgang Kern
Herstellung: Atelier Kern
Foto und Textnachweise
VdK.Baugenossenschaft eG

Druck: 5 / 2023 / 1500